

Aus der 43. Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme am 22. und 23. Oktober 2002 in der Deutschen Bibliothek Frankfurt am Main

Susanne Oehlschläger

Verteilter Zeitschriftenserver

Bei ihrer 42. Sitzung am 21. und 22. Februar 2002 in Köln hatte die Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme eine Arbeitsgruppe „Verteilter Zeitschriftenserver“ ins Leben gerufen mit dem Auftrag, ein Konzept zur Speicherung digitaler Zeitschriften unter Berücksichtigung der Kostenfrage zu erarbeiten. Diese Gruppe hat seither zweimal getagt. Der Leiter der AG, Herr Lügger (KOBV), stellte die ersten Ergebnisse vor.

Die Arbeitsgruppe plant den Aufbau eines Verteilten Zeitschriftenservers (VZS) zur Speicherung und zum integrierten Angebot lizenzierter digitaler Zeitschriften und freier digitaler Dokumente. Elemente des Invisible Web und des Visible Web sollen nahtlos miteinander verbunden werden, um Nutzern die Navigation und Suche unter einer einheitlichen Oberfläche zu ermöglichen. Mit dem Vorhaben soll auf diesem Gebiet Kompetenz für Offene Navigation und für Suchmaschinen aufgebaut werden, um entsprechende Aktivitäten in Bibliotheken, Bibliotheksverbänden und Konsortien sowie in den Wissenschaften zu initiieren.

Verteiltes Innovationszentrum für Bibliotheken

Nach dem Scheitern der Pläne für ein von den Bundesländern gemeinsam finanziertes Innovationszentrum für Bibliotheken hat die AG Bibliotheken der Kultusministerkonferenz die Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme und den Deutschen Bibliotheksverband (DBV) zu einem Runden Tisch eingeladen, mit dem Ziel, eine arbeitsteilige Lösung für die Übernahme von Aufgaben des ehemaligen Deutschen Bibliotheksinstituts zu finden.

Die Kultusministerkonferenz erwartet ein zwischen den Beteiligten abgestimmtes Konzept, das die zur Rede stehenden Aufgaben kritisch sichtet, diese Aufgaben auf ihren innovativen Charakter hin bewertet, potentielle Kooperationspartner berücksichtigt, ein arbeitsteiliges Organisationsmodell entwickelt und die zu erwartenden Synergieeffekte darstellt.

Im Zusammenhang mit der Verteilung von Aufgaben des eDBI wurde in der Sitzung der AG Verbund auch die Möglichkeit diskutiert, die Berufung von Arbeitsgruppen-Mitgliedern beim DIN/NABD, die zur Zeit mangels Interessenten auf einem eher zufälligen und willkürlichen Verfahren beruht, durch Benennung von Experten durch die Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme zu steuern.

Es wurde bedauert, dass Standardisierungsarbeit als Folge des Föderalismus in Deutschland nicht den gleichen Stellenwert hat wie in den USA. Um so wichtiger sei es, sich stärker zu engagieren, um internationale Entwicklungen mit beeinflussen zu können.

Eversberg-Thesen zum Umstieg

Bernhard Eversberg hatte im Rahmen der Veranstaltung des Standardisierungsausschusses beim 92. Deutschen Bibliothekartag in Augsburg Thesen < <http://www.biblio.tu-bs.de/allegro/formate/gz8.htm> > vorgetragen, über die der Standardisierungsausschuss auf Antrag eines seiner Mitglieder in seiner Sitzung am 5. Juni 2002 diskutiert hatte. Der Standardisierungsausschuss hatte damals der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme empfohlen, sich der in den Thesen genannten Themen anzunehmen, die in ihren Aufgabenbereich fallen.

Die AG Verbund hat in ihrer Sitzung die betreffenden Punkte „Verbesserungen der MARC-Daten-Nutzung“, „Verbundübergreifende Funktionen verbessern“, „Neue Anreicherungsverfahren“, „MARC als einziges Austauschformat : Untersuchung mit Priorität“ diskutiert. Aufgrund der unterschiedlichen Rahmenbedingungen sieht die Arbeitsgemeinschaft bei den Punkten "Verbesserungen der MARC-Daten-Nutzung " und "Neue Anreicherungsverfahren" keine Basis

für ein einheitliches Vorgehen. Die Datenbankkonsistenz hat für die einzelnen Verbundsysteme eine unterschiedlich hohe Bedeutung. An verbundübergreifenden Funktionen (z.B. Online-Fernleihe und Fremddatennutzung) wird kontinuierlich gearbeitet.

Eine "Vorrangige Untersuchung von MARC als einzigem Austauschformat" hat die AG abgelehnt, um nicht dem Ergebnis der DFG-geförderten Studie zum Umstieg auf internationale Formate und Regelwerke (MARC21, AACR2) vorzugreifen.

Nachweis von Handschriften in Verbunddatenbanken

Dem Standardisierungsausschuss lagen in seiner vierten Sitzung am 5. Juni 2002 zwei Anträge zum Nachweis von Handschriften in Verbunddatenbanken vor. Der Standardisierungsausschuss hatte prinzipiell einen Nachweis von Handschriften in Verbunddatenbanken begrüßt, eine Umsetzung jedoch außerhalb seiner Zuständigkeit gesehen und deshalb beschlossen, die DFG-Arbeitsgruppe Handschriften zu bitten, sich unter Einbeziehung von Experten aus Handschriftenabteilungen und Vertretern der Verbände des Problems anzunehmen, damit genau die Informationen nachgewiesen werden können, die sowohl die Wissenschaftler als auch Bibliothekare benötigen, und eine Austauschbarkeit der Katalogisate zu gewährleisten. Die Ergebnisse dieser Arbeitsgruppe könnten dann in das Format eingebracht werden und bei der weiteren Formatdiskussion berücksichtigt werden. Die positiven Erfahrungen des Projektes BAM-Portal des BSZ, das Bibliotheken, Archive und Museen verbindet, könnten ebenfalls einbezogen werden.

Die Arbeitsgruppe „Informationssysteme zur Mittelalter- und Frühneuzeitforschung“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft hält die Austauschbarkeit von Katalogisaten für Handschriften und andere Materialien für ein wichtiges Anliegen. Zu berücksichtigen sei aber, dass derzeit die technischen Voraussetzungen für eine Lösung noch nicht existieren, da die von der DFG geförderte Handschriftendatenbank noch nicht über die entsprechenden Schnittstellen verfüge. Hier sei noch Entwicklungsarbeit zu leisten. Zudem wiesen die konsultierten Gutachter darauf hin, dass in diesem Bereich fachlich ausgerichtete Spezialdatenbanken und Portale die Anforderungen der Wissenschaftler effizienter erfüllen als Verbunddatenbanken mit sehr heterogenen Nachweisen. Angesichts beider Aspekte erscheine die Einrichtung einer Arbeitsgruppe zum Thema derzeit verfrüht.

Die Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme erkennt die Notwendigkeit einer getrennten und ausführlicheren Erschließung von Handschriften an. Gleichwohl haben die Verbundsysteme ein Interesse daran, mit den Experten zusammenzuarbeiten, um den ihnen angeschlossenen Bibliotheken den Nachweis in ihren lokalen Katalogen zu ermöglichen. Ob die Daten über den OPAC oder ein Portal zur Verfügung gestellt werden, ist dabei nachrangig.

Stand der verbundübergreifenden Fernleihe

In Bezug auf die verbundübergreifende Fernleihe zeichnen sich deutliche Entwicklungsfortschritte ab. Der Südwestdeutsche Bibliotheksverbund und der KOBV wollen den bisher von Bayern und Nordrhein-Westfalen entwickelten Fernleihserver auf der Basis eines SISIS-Moduls ebenfalls einsetzen. Damit gäbe es für die verbundübergreifende Fernleihe in Deutschland nur zwei unterschiedliche Software-Systeme, die miteinander vernetzt werden müssen, die Pica-Systeme im GBV und in HeBIS, sowie die SISIS-basierten Systeme in den übrigen Verbundzentralen.

Zur Zeit testet das HBZ sein System auf der einen Seite mit dem GBV und auf der anderen Seite mit Bayern. Wenn diese Tests positiv verlaufen, ist eine Übertragung auf die anderen Verbundzentralen möglich.

Die ZDB beabsichtigt, Buttons mit Bestellmöglichkeit zum GBV und zu Subito anzubieten. Die Realisierung ist nach Einspielung der Daten Der Deutschen Bibliothek geplant.

Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme äußerten die berechtigte Hoffnung, dass im Jahre 2003 die gesamte verbundübergreifende Fernleihe einen bedeutenden Schritt nach vorne machen wird. Ein Problem ist nach wie vor die unterschiedliche Ausstattung zwischen gebender und nehmender Bibliothek.

Der GBV plant ein neues Projekt „Schnelle Fernleihe“. Nach einem Beschluss der Verbundleitung im April 2002 sollen sich hierbei die größeren Bibliotheken verpflichten, Fernleihbestellungen innerhalb von 3 Tagen abzuarbeiten. Dieser Service könnte dann auch verbundübergreifend eingesetzt werden.

Die Arbeitsgruppe „Verbundübergreifende Fernleihe“ soll wieder einberufen werden. Ihre Aufgaben sind die Ausdehnung der verbundübergreifenden Fernleihe auf weitere Partner (Anfang 2003) und die Erweiterung um den Bereich Zeitschriftenfernleihe.

Abrechnungsmodelle und Produktkatalog der Verbundzentralen

Bislang wurde in den meisten Verbundzentralen nicht über Kosten-Leistungsrechnung (KLR) und Controlling diskutiert. Seitdem diese aber Aufgaben wahrnehmen, die über den klassischen Bereich der Katalogisierung hinausgehen (z.B. verbundübergreifende Fernleihe, Museen, Archive, URN und zukünftig weitere Aufgaben), wird zunehmend über neue Organisationsstrukturen und Finanzierungsmodelle nachgedacht. In diesem Kontext wird auch das Thema KLR bzw. Controlling relevant. Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme haben vereinbart, Abrechnungsmodelle und Produktdefinitionen miteinander abzustimmen, um sie vergleichen zu können. Es ist dabei allen bewusst, dass es sich in gewissem Maße um eine Offenlegung von Interna handelt, die aber auch nach innen Kostenbewusstsein schaffen kann. Für eine Abstimmung der AG-Mitglieder spricht die Tatsache, dass in allen Bundesländern früher oder später KLR eingeführt wird und nicht jede Verbundzentrale dann die Arbeit machen muss, die andere schon geleistet haben. Zusätzlich wird die Gefahr gemindert, dass die Länder gegeneinander ausgespielt werden.

IFLA 2003

Bei der 69. IFLA-Generalkonferenz vom 1.-9. August 2003 in Berlin wird die Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme mit einem eigenen Stand vertreten sein.

Der englische Name der AG lautet „Consortium of Library Networks“.

URN

Kathrin Schroeder (Die Deutsche Bibliothek) hat in einem Vortrag „Gestaltungsmöglichkeiten eines verbindenden Persistent-Identifier-Dienstes in einer verteilten Systemumgebung“ die Überlegungen Der Deutschen Bibliothek für eine kooperative Ausweitung des URN-Dienstes vorgestellt.

Während des Projektes CARMEN-AP4 wurde ein auf der Kooperation mit den deutschen Bibliotheksverbänden sowie Universitätsbibliotheken aufbauendes verteiltes URN-Management für Online-Dissertationen an Der Deutschen Bibliothek eingeführt. Das Projekt ist seit Ende März 2002 beendet. In der Folgezeit wurde von mehreren Institutionen deutliches Interesse signalisiert, sich an dem URN-Namensraum "nbn:de" zu beteiligen bzw. einen URN-Dienst aufzubauen.

Zum Aufbau der notwendigen organisatorischen und technischen Infrastruktur hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung Der Deutschen Bibliothek einen Antrag auf Anschubfinanzierung bewilligt. Das Projekt "Enhancement of Persistent Identifier Services - Comprehensive Method for Unequivocal Resource Identification" (EPICUR) hat am 1. Oktober 2002 begonnen.

Ein Schwerpunkt des Projektes bildet die Konsolidierung des bestehenden URN-Managements sowie der Aufbau einer nationalen Infrastruktur und einem zentralen Resolving-Dienst an Der Deutschen Bibliothek, der es ermöglichen soll, URNs aus dem Namensraum "nbn:de" aufzulösen. Der Vorteil einer zentralen Resolving-Komponente mit zentraler Datenadministration ist die Gewährleistung einer sicheren, leistungsfähigen technischen Basis. Damit werden gleichzeitig die Voraussetzungen für einen hochverfügbaren, skalierbaren PI-Dienst geschaffen, der Datenverluste z.B. durch das Wegfallen von PI-Diensten kompensieren kann. Die Deutsche

Bibliothek übernimmt damit in gewissen Grenzen eine Qualitätssicherung der Daten. Ein weiterer Aspekt ist die vereinfachte Anbindung an internationale Resolving-Dienste.

Die Deutsche Bibliothek hatte den Verbundzentralen angeboten, regionale URN-Dienste zu übernehmen bei gleichzeitiger Rückkopplung mit Der Deutschen Bibliothek. Falls einzelne Regionen aus dem System ausscheren würden, stünden ihnen nur externe URN-Namensräume mit vereinfachter Anbindung in den von Der Deutschen Bibliothek betreuten Dienst ohne Qualitätssicherung der Daten zur Verfügung. Eine einheitliche Nummernstruktur wäre damit nicht möglich.

Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme haben ihre bereits beim Projekt Carmen-AP4 geäußerte Kooperationsbereitschaft bestätigt und erklärten sich bereit, im Sinne des kooperativen Konzeptes mitzuarbeiten.

Unicode

Die Deutsche Bibliothek und die Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme haben im August einen gemeinsamen Antrag an das Deutsche Institut für Normung gestellt, in ISO 10646 / Unicode Codes für Umlaute in der deutschen Sprache zu definieren. Der DIN-Unterausschusses NI-29.01 „Codierung“ hat seine Zuständigkeit für das Thema erklärt und beabsichtigt, den Antrag zu ergänzen und an das zuständige ISO-Gremium weiterzugeben. Auch Österreich wird den Antrag unterstützen.

Geschäftsordnung

Durch den Wegfall des Deutschen Bibliotheksinstituts und die Anbindung des Sekretariats der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme an Die Deutsche Bibliothek waren Änderungen in der Geschäftsordnung notwendig. Darüber hinaus mussten einige frühere Veränderungen noch in der Geschäftsordnung nachvollzogen werden.

Die Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme hat beschlossen, dass eine Mitgliedschaft an die Mitfinanzierung des Verbundsekretariats gebunden sein soll. Die bisherigen Mitglieder, die sich nicht an der Umlagefinanzierung beteiligen, erhalten den Status eines ständigen Gastes. Die Arbeitsgemeinschaft hat gleichzeitig betont, dass sie für Mitglieder und ständige Gäste offen ist.

Die neue Geschäftsordnung wird im Anschluss an diesen Bericht und auf der Homepage veröffentlicht.

Die 44. Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme findet am 26. und 27. März 2003 in Berlin statt.

Im Anschluss an die Sitzung hat der Vorsitzende Frau Boßmeyer verabschiedet und ihr für ihr langjähriges Engagement für die Verbundsysteme und die Arbeitsgemeinschaft gedankt. Frau Dr. Eckelmann hat sich mit einem Dank im Namen der Deutschen Forschungsgemeinschaft angeschlossen.

Sekretariat der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme

Nach dem Wegfall des Deutschen Bibliotheksinstituts ist das Sekretariat der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme seit Anfang 2002 bei Der Deutschen Bibliothek angesiedelt. Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft finanzieren anteilig eine Viertelstelle. Das Sekretariat führt die laufenden Geschäfte der Arbeitsgemeinschaft und koordiniert die Zusammenarbeit der Verbundsysteme untereinander.

Kontakt:

Sekretariat der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme
Die Deutsche Bibliothek
Deutsche Bibliothek Frankfurt am Main

Arbeitsstelle für Standardisierung
Adickesallee 1
D-60322 Frankfurt am Main

Ansprechpartnerin: Susanne Oehlschläger
Telefon: + 49-69-1525-1063
Telefax: + 49-69-1525-1010